

Hamburger

China-Notizen

NF 404

1. Juni 2009



Dorf auf Dächern

Hongkong zeigte in den letzten 150 Jahren Jahren viele Ansichten und noch mehr Gesichter. Viele von ihnen sind unwiederbringlich und undokumentiert vergangen, und der Untergang ist das Schicksal dieser Behausungen, die auch erfahrene Hongkong-Fahrer nicht einmal wahrgenommen haben: die Wohnhütten, die auf den Dächern kleinerer und älterer Hochhäuser angelegt wurden.

Nach einer letzten verfügbaren, aus dem Jahre 2006 stammenden Zahl leben noch knapp 4000 Personen in mehr als 1500 solcher behelfsmäßigen "Haushalte" auf den Dächern von Hongkong. Wohnungsnot, horrenden Mieten, geringe Einkommen zwangen zu solchen Unterkünften, die behördlich immerhin geduldet wurden, allmählich aber Sanierungsprojekten weichen sollten. Noch einige Jahre vorher waren die Zahlen dieser Objekte und ihrer Bewohner weit höher gewesen.

Eine Ausstellung im Hamburger Kunsthaus, Klosterwall 15, dokumentiert jetzt diese Szenerie. Der Hamburger Fotograf Stefan Canham und die junge sino-kanadische Architektin Rufina Wu, die für die Texte und die Zeichnungen

zuständig war, tun das auf eindrucksvolle Weise. Vor allem geben sie Einblick in einen dieser Wohnkomplexe, der sich seit 1962 zu einer ganzen Dachsiedlung auswuchs: 35 Haushalte, die Behausungen manchmal dreigeschossig, auf den durchgehenden Dächern von Wohnblocks in Kowloon entstanden, auf 1145 Quadratmetern Grundfläche.

Der Titel der Ausstellung klingt etwas sperrig: "Portraits from Above – Hong Kong's Informal Rooftop Communities", denn es ist Teil eines größeren dokumentarischen Projekts, das den vielen Erscheinungsformen des Unbehastetseins in der Welt gewidmet ist: "Unhoused. Creative Engagement With Global Housing Crises" – als eine künstlerische Recherche.

Das "from Above" könnte die Vermutung nahelegen, hier habe ein einfallreicher Fotograf sich mit dem Hubschrauber über Hongkong fliegen lassen, um einige hundert Filme abzuknipsen. Natürlich sind einige der vielen dutzend Fotos in Schwarzweiß und Farbe auch Luftaufnahmen, doch Stefan Canham und Rufina Wu haben sich den Menschen und ihren Heimen auf den Dächern viel genauer genähert.

Beinahe intim wirken viele Blicke in diese Wohnungen, die von skurrilen Schabigkeiten nur so strotzen. Oft fehlt es am Notwendigsten. Aber Rufina Wu hat sich auch für die Geschichte ihrer Bewohner interessiert und gibt Einblicke in diese den Bildern bei. Plötzlich entdeckt der Betrachter auf ihnen Einzelheiten, die nicht nur über das "creative" der Notleidenden hinausgehen, sondern durch die hinter ihnen verborgene Sehnsucht nach einer geordneten Lebensführung, nach dem Erleben von Natur und Kultur zugleich bestürzen und entzücken.

Diese eindrucksvolle Ausstellung ist Teil des "Hamburger Architektur Sommer 2009", der alle drei Jahre veranstaltet wird, diesmal mit knapp 230 Veranstaltungen und unter dem Thema "Raum in der Zeit. Hamburg im Fluß". Vielleicht ist darunter ja noch eine weitere über China. Goesta Diercks vom Kunsthaus Hamburg führte am 25. Mai in die Ausstellung ein: gut und ordentlich und mit reichem Beifall bedacht. Die HypoVereinsbank sponsorte die Ausstellung, und Jungbanker Matthias Birkenbach sprach für sie so, wie man das von einem Banker erwartet, aber das Engagement seines Hauses erscheint als gegenwärtig besonders rühmendwert – und manche von diesen HK-Dachwohnungen mutierten sogar schon zu Eigentumswohnungen. Auch Prof. Dr. Ulrich Schwarz, Hamburgische Architektenkammer, sprach zur Einführung. Nicht alle Besucher der Eröffnung zeigten sich von seiner Rede beeindruckt.